

Exponat des Monats

Juli 2014

Bild des Müngersdorfer Stadions von Ernst Moissl sen. zum 14. Deutschen Turnfest in Köln 1928

Am 18. September 1917 wurde Konrad Adenauer einstimmig zum Oberbürgermeister seiner Vaterstadt Köln gewählt und entwickelte alsbald eine umfangreiche Bautätigkeit. Zu den vielen Projekten, die das jüngste Stadtoberhaupt einer deutschen Metropole in den folgenden Jahren anstieß und umsetzte, zählt auch das Stadion in Köln-Müngersdorf. Die Arena, die fast auf den Tag genau sechs Jahre nach Adenauers Amtsantritt eröffnet wurde, war mit 82 Hektar die zweitgrößte des Deutschen Reiches und fügte sich zusammen mit den umliegenden Sportstätten harmonisch in den Kölner Grüngürtel ein. Das Naherholungsgebiet für abgespannte Großstadtbewohner ging ebenfalls auf den dynamischen Oberbürgermeister und späteren Bundeskanzler zurück.



Aquarell

Das bedeutendste Sportereignis in Adenauers Oberbürgermeisterzeit war zweifellos das deutsche Turnfest, bei dem im Juli 1928 bis zu 200.000 Athleten in der Domstadt erwartet wurden. Aber auch Fußball wurde im Müngersdorfer Stadion gespielt. Im November 1927 fand das Länderspiel Deutschland gegen die Niederlande in der neuerbauten Arena statt ó Endstand 2:2. Am 14. Juni 1931 trugen die Mannschaften von Hertha BSC Berlin und SV 1860 München in Köln das Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft aus. 50.000 Zuschauer, darunter Oberbürgermeister Adenauer und seine Frau Auguste, sahen den 3:2-Sieg der Spieler aus der Reichshauptstadt.

Für Adenauer hatte der Sport freilich vor allem eine politische Funktion. „Dass heute die beiden Mannschaften so fair gekämpft haben“, führte er in seiner Ansprache beim Bankett im Anschluss an das Länderspiel vom 27. November 1954 aus, „war für alle Zuschauer ein ausgezeichnetes Bild und machte einen hervorragenden Eindruck. Freuen wir uns, dass durch solche Spiele die Völker in unserm armen Europa näher gebracht werden. Ich bitte Sie, Ihr Glas zu erheben und mit mir zu trinken auf den völkerverbindenden und völkererziehenden Sport.“

Bei der Reihenfolge Politik vor Sport blieb es auch in Adenauers Kanzlerjahren. Den 4. Juli 1954, den Tag, an dem die deutsche Nationalmannschaft durch einen sensationellen 3:2-Sieg gegen die favorisierten Spieler aus Ungarn die Fußballweltmeisterschaft in der Schweiz gewann, verbrachte Adenauer mit dem griechischen Ministerpräsidenten und seiner Delegation. Tagsüber stand eine gemeinsame Schifffahrt durch das Mittelrheintal auf dem Programm, abends ein Empfang des Bundespräsidenten. Zwar sandte Adenauer den deutschen Fußballhelden um Kapitän Fritz Walter und Trainer Sepp Herberger ein Glückwunschtelegramm, bei der öffentlichen Ehrung der Weltmeister vor 80.000 Anhängern im Berliner Olympiastadion ließ er jedoch Bundespräsident Theodor Heuss den Vortritt.

In gewisser Weise kam Adenauer das sogenannte „Wunder von Bern“ sogar ungelegen. Denn die nationale Euphorie, die den sportlichen Triumph begleitete, wurde im Ausland argwöhnisch registriert – und das in einer Zeit, in der das von Adenauer über Jahre verfolgte Projekt einer Europäischen Verteidigungsgemeinschaft auf der Kippe stand. Ende August 1954 ließ die französische Nationalversammlung die gemeinsame europäische Armee endgültig scheitern, sehr zum Leidwesen Adenauers. Für die französische Zustimmung zu dem Verteidigungsprojekt hätte der Bundeskanzler sicher gern auf alle Fußballwunder verzichtet.

Text und Foto: Jürgen Peter Schmied

Quelle: StBKAH, Grafiken